Lexikon zur Bibel. Herausgegeben von Fritz Rienecker. R. Brockhaus Verlag, Wuppertal 1959. 1680 Spalten und 100 Kunstdruckbildseiten, über 150 Fotos, z. T. im Großformat. Drei mehrfarbige Karten. Über 350 Textillustrationen und Kartenskizzen. Großes Lexikonformat 18,5 x 27 cm. Sechsfarbiger Schutzumschlag. Ganzleinen DM 82.—, Halbleder DM 88.—.

In einer Zeit des immer mehr in den Mittelpunkt rückenden „ökumenischen Schriftstudiums" darf ein für breite Kreise bestimmtes Bibellexikon auf allgemeine Beachtung rechnen, zumal wenn es selber aus einer zwischenkirchlichen Zusammenarbeit erwachsen ist. Das an der Lutherübersetzung orientierte Lexikon hält getreu der Tradition des Brockhaus-Verlages eine bewußt konservativ-fundamentalistische Linie ein, verwertet aber ebenso Ergebnisse der modernen Bibelwissenschaft.

Neben den Sachartikeln stehen die biblischen Begriffe wie Bekehrung, Bekenntnis, Heiligung usw., wobei freilich der ökumenische Benutzer bedauern wird, daß „Einigkeit" bzw. Einheit in der Vorstellung der neutestamentlichen Glaubenswelt nur in gut 15 Zeilen und dazu in fast ausschließlich negativ-abgrenzendem Sinne zur Sprache kommt.

Ein reichhaltiges Bild- und Kartenmaterial sowie ein im Blick auf die verschiedenen Bibelübersetzungen sorgfältig aufgeschlüsseltes Register runden das Werk ab und lassen es mit seinen über 6000 Stichworten zu einer reichhaltigen und durchweg verläßlichen Handreichung für den Bibelleser werden.

Ernst Hammerschmidt, Grundriß der Konfessionskunde. Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien-München 1955. 211 Seiten. Geb. DM 9.80.

Die große Zahl der in diesen Jahren erschienenen konfessionskundlichen Bücher und Nachschlagewerke täuscht nicht darüber hinweg, daß an knapp gefaßten, systematisch aufgebauten und in ihren Angaben verläßlichen Informationen über die Kirchen und Konfessionen immer noch Mangel besteht. In der Tat ist es ein Wagnis, die Fülle des Stoffes in einem übersichtlichen Rahmen zu erfassen und dabei der Vielfalt kirchlicher Erscheinungs- und Lebensformen wenigstens annähernd gerecht zu werden. Der Verf. hat dies Wagnis unternommen, und man wird sagen können, daß ihm sein Vorhaben aufs Ganze gesehen durchaus gelungen ist, nämlich „die christlichen Glaubensgemeinschaften in ihrem geschichtlichen Werden, gegenwärtigen Bestand und grundlegenden Lehren, insofern diese miteinander übereinstimmen oder sich voneinander unterscheiden, darzustellen, sachlich zu beurteilen und die Werte und Wahrheiten, die in ihnen besonders verwirklicht worden sind, sichtbar und für die eigene Kirche sowie für eine Wiedervereinigung fruchtbar zu machen" (S. 11 f.). Die „eigene Kirche" war für den Verf. zur Zeit der Abfassung die römisch-katholische (er ist inzwischen alt-katholisch geworden), jedoch macht sich nirgends eine einseitige Tendenz störend bemerkbar. So wird sich auch der ökumenische Leser dankbar dieses ebenso sorgfältig gearbeiteten wie erstaunlich vollständigen und mit einem umfangreichen Register versehenen Grundrisses bedienen können.

Paul Griswold Macy, If it be of God. The Story of the World Council of Churches. Mit einem Vorwort von Henry Smith Leiper. The Bethany Press, St. Louis, Mo., 1960. 192 Seiten. Ganzleinen $ 4.—.

Dies Buch ist geschrieben, um die Gemeinden in Anknüpfung an das Wort des Gamaliel (Apg. 5, 39) die ökumenische Bewegung unserer Tage als im Plane Gottes liegend erkennen und die entsprechenden Folgerungen für eine aktive Mitarbeit daraus ziehen zu lassen. In großen, klaren Linien verfolgt der Verf. den ökumenischen Gedanken durch die Jahrhunderte, um dann das Werden und die Geschichte des Ökumenischen Rates in seinen verschiedenen Phasen und Strömungen aufzuzeigen. Besonders eingehend verweilt er bei der Zeitspanne von 1938—48, als der Ökumenische Rat „in process of formation" war. Dabei erfährt man viele interessante Einzelheiten, die sich in manchen anderen Büchern dieser Art nicht finden oder schon wieder in Vergessenheit geraten sind.

Wenn demgegenüber auch die inneren Probleme ökumenischer Gemeinschaft meist nur gestreift werden, so weiß doch der Verf. immer so lebendig und ansprechend zu schreiben, daß der Leser nicht nur eine gute erste Information, sondern auch einen